Von Mühlen, einem Kloster, Trachten aus Jahrhunderten bis zum Sonnengesang – Ein Stadtspaziergang durch Pfullingen

Zusammen mit der evangelischen Kirchengemeinde Mittelstadt besuchte die Ortsgruppe des SAV Mittelstadt am 04.03.23 Pfullingen. Pfullingen, heute mit über 18000 Einwohnern im Biosphärengebiet der Schwäbischen Alb gelegen, ist ein Ort mit vielfältiger Geschichte. Bereits in alamannischer Zeit besiedelt, wurde Pfullingen erstmals 937 urkundlich erwähnt. So erinnert noch heute der Marktplatz mit seinen Fachwerkhäusern an den mittelalterlichen Ursprung der Stadt. Nachdem in Pfullingen ab 1487 das Haus Württemberg zum dominanten Herrschaftsfaktor wurde, repräsentiert durch das Schloss, erfolgte 1699 die Erhebung zur Stadt. 1832 markiert den Beginn der Industrialisierung in Pfullingen. Die erste Papiermaschine wurde in der Papierfabrik Laiblin aufgestellt. In der Folge siedelten sich ab den 1850er-Jahren weitere Industrien an. Neben Textilbetrieben gehörten hierzu auch metall- und lederverarbeitende Unternehmen. Namhafte Betriebe entstanden, die bereits vor über 150 Jahren zu global Playern wurden. Untrennbar ist diese Zeit mit dem Namen Louis Laiblin verbunden. Durch Heirat und Erbe aus der elterlichen Papierfabrik zu großem Vermögen gekommen, machte sich Louis Laiblin zum Förderer zahlreicher kultureller und sozialer Einrichtungen, die auch noch heute das Stadtbild prägen. Neben der elterlichen Villa Louis Laiblin und den Pfullinger Hallen, ursprünglich als „Volks- und Gesellschaftshaus“ mit Konzertsaal und Turnhalle für die Pfullinger Vereine konzipiert, gehört auch der Schönbergturm mit seiner charakteristischen Bauweise dazu.

Bereits seit dem 13. Jahrhundert prägen verschiedene Mühlen die Ufer der Echaz. Es gab Säg-, Walk-, Papier-, Hanf-, Flachs-, Öl-, Gips-, Pulver- und Schleifmühlen in der Stadt. Dabei regelte die Nachfrage das Angebot. Von 9 Mühlen 1624 wuchs die Zahl auf 15 Mühlen 1828. Mit dem Einsetzen der Industrialisierung und dem Aufbau eines öffentlichen Stromnetzes begann aber schließlich der Niedergang der Pfullinger Mühlenkultur. Heute kündet u. a. noch die Baumannsche Mühle, in der das Württembergische Trachten- und Mühlenmuseum untergebracht ist, von der einstigen Hochzeit der Mühlen in Pfullingen.

Bürgerliche und kirchliche Gemeinde liegen bis heute sehr eng in Pfullingen zusammen. Herausragende Merkmale sind hierfür, neben der aus dem 15. Jahrhundert stammenden Martinskirche, die Klosterkirche und der Klostergarten mit Sprechgitter. Das Kloster war der heiligen Cäcilie geweiht und wahrscheinlich 1252 von Ulmer Klarissen gegründet worden. Streng ausgelebt wurden hier die Ordensregeln Armut, Demut, Gehorsam, die lebenslängliche Klausur einer radikalen Weltabgeschiedenheit, sowie ein strenges Schweigegebot. Einzig über ein Sprechgitter, heute das einzig erhaltene mittelalterliche Sprechgitter Europas, durften die Nonnen Kontakt zur Außenwelt nehmen. In der Blütezeit beherbergte das Kloster 60 Nonnen. Mit der Reformation erfolgte schließlich die Auflösung des Klosters und 1539 der Abbruch des Chors und Teile der Kirche. Das Kloster hatte auch in Mittelstadt Grundbesitz. Dort zeugen noch viele Straßen- und Flurnamen davon.

Der Orden der Klarissen geht auf Franz von Assisi zurück. Dessen bekannteste Gebet ist der „Sonnengesang“. Dieses Gebet stammt aus dem 13. Jahrhundert und gilt noch heute als Hymne auf die Schöpfung. Der Sänger lobt in diesem Gebet Gott und tut dies mit allen Geschöpfen gemeinsam. Franziskus, der sich seit seines Lebens der Natur eingebunden fühlt, drückt hier aus, was auch das Wandern mit dem SAV ausmacht. Man nimmt beim Vorbeigehen die Besonderheiten von Kultur und Natur wahr. Bilder, die unsere Fantasie inspirieren und eigene innere Bilder des Erlebten schaffen. Momente, wie sie sich nach einer Sonnenaufgangswanderung, dem Wolkenzug, den man auf einem Aussichtsfelsen des Albtraufs beobachtet oder dem Wasserspiel an einer Bachquelle einstellen.

Mit den Eindrücken des Stadtrundgangs, dem Einblick in die Trachtenwelt verschiedener Jahrhunderte im Trachten- und Mühlenmuseum, sowie gestärkt durch ein wunderbares Abendessen in der Mühlenstube ging dieser gemeinsame Ausflugstag von evangelischer Kirchengemeinde Mittelstadt und SAV Mittelstadt zu Ende.

Ralf Eisele